

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 37

Artikel: Schweizer Erstbesteigungen im Kaukasus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Erstbesteigungen im Kaukasus

AUFNAHMEN: SCHWEIZERISCHE
KAUKASUS-EXPEDITION 1934

Schweizerische Kaukasusexpedition Ein Erfolg

aa. Zürich, 31. Aug. Der Schweizerischen Kaukasusexpedition 1934, bestehend aus den S.A.C.-Mitgliedern Hans Graf, Walter Frei, Otto Furrer und Lorenz Saladin (Expeditionsleiter), M. wie der "N. Z. Z." berichtet wird, nach über hundert Versuchen früherer Expeditionen die Erstbesteigung des Mischirgi-Tau (4926 Meter) gelungen. Die als schwierig geltende Besteigung habe in Russland allgemein Bewunderung ausgelöst.

Nachdem die schweizerische Kaukasus-Expedition von 1933, vom Mißgeschick arg bedrängt, vorzeitig abgebrochen werden mußte, sind am 10. Juni dieses Jahres neuerdings vier Schweizer Bergsteiger, die S. A. C.-Mitglieder Hans Graf, Walter Frei, Otto Furrer und Lorenz Saladin, nach Kaukasien gereist, um sich besonders im Zentral-Kaukasus an einigen unbestiegenen Viertausendern zu versuchen. Die Expedition hat privaten Charakter. Außer großen persönlichen Opfern und Leistungen der Teilnehmer ist dem Unternehmen von hochherzigen Gönnern und Firmen großzügige Unterstützung zuteil geworden. Trotz anfänglicher Ungunst der Witterung und ungebewen Strapazen hat die Expedition schon einige ganz schöne Erfolge zu verzeichnen. Der folgende Bildbericht gibt die Schilderung einer sechstägigen Tour in der Adai-Choch-Gruppe, bei welcher der Expedition der erste Durchstieg über die Nordflanke zum Wologata-Eisgipfel und zwei Erstbesteigungen, die des 4450 Meter hohen Skattükom und des 4357 Meter hohen Karagom-Westgipfels, gelangen. Nach neuester Meldung hat die Expedition auch den 4926 Meter hohen Mischirgi-Tau zum erstmalig bestiegen.



Aufstieg am Nordwestgrat des Skattükom-Choch. Ueber den verwächten Kamm führt die bis jetzt nie begangene Route zum Gipfel, der selbst in eisige Rüstung gekleidet ist.

Am 28. Juni, 6 Uhr, verließ die Expedition ihr Standleger auf dem nördlichen Karagomgletscher und gelangte über denselben an den Fuß des Wologata. Der Aufstieg erfolgte über die Nordflanke des Wologata-Eisgipfels. Nach sechs Stunden war der Begrenzungsgrat des Wologata-Felsgipfels erreicht. Einsetzender Nebel, gefolgt von Schneetreiben, zwang die Bergsteiger zu einem Bivak auf zirka 3900 Meter Höhe. Morgens 6 Uhr wurde der Weiterweg in Angriff genommen. Starke Windstöße fegten der Nordwand entlang. Tiefer Brettschnee mahnte zur äußersten Vorsicht. Um sich womöglich außer dem Bereich der Eisabbrüche zu halten, wurde nach kurzem Abstieg ein plattiger, ziemlich flacher Be-

grenzungsgrat begangen, der den Zugang direkt zum Eisgipfel vermittelte. Um 12.30 Uhr war der Wologata-Eisgipfel, zirka 4100 Meter, auf dem ersten Durchstieg über die Nordflanke gewonnen. Starkes Schneegestöber verhinderte den Weiterweg, so daß dort oben eine Eishöhle geschaffen und bezogen werden mußte. Am Morgen des 30. Juni erfolgte bei klarblauem Himmel die Traversierung des Nordwestgrates zum dreiteiligen Felsgipfel des Wologata, 4175 Meter, in schwach 2½ Stunden. Dann stieg die Expedition in südlicher Richtung zum Sattel zwischen Wologata und dem noch unbestiegenen Skattükom ab, um dort das dritte Bivak zu beziehen. Am 1. Juli, 5.30 Uhr, wurde zum Aufstieg



Bivak auf zirka 3500 Meter Höhe für die Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli. Am 1. Juli wurde von hier aus über den Nordwestgrat der Angriff auf den Skattükom unternommen.



Auf dem Gipfel des Skattikom, 4450 Meter. Es gibt im Kaukasus 162 bekannte Verrassender. Reichlich 60 von ihnen sind unbefestigte. Höher als Bernina, Walliser Breithorn oder irgendwelche Gipfel in den Beren Alps, gehörte bis zum 1. Juli dieses Jahres noch der Skattikom dazu. Unablässig Mühe ist er angestanden worden. Von den Engländern, den Deutschen, den Russen. Als Hauptziel hat er bis jetzt abgewiesen. Die Pyramide vor ihm in der Ullipus, 4647 Meter hoch, die höchste Erhebung, in der Adakob-Gruppe. Seine Erstbesteigung erfolgte schon im Jahre 1890 durch die Engländer Cookin und Hölder mit dem Schweizer Führer Ulrich Almer.



Die Naha von 20. Juni zum 30. Juni wurde auf 4000 Meter Höhe unter dem Wolgata-Hauptgipfel in einer Eishöhle verbracht. Ein fürchterliche Schneesturm tobte über der Adakob-Gruppe. In der Eishöhle zeigte das Thermometer: 25 Grad unter Null.

über den Nordwestgrat zum Skattikom aufzubrechen. Um die Gratlinie umgehen zu können, mußte ein Band, welches weiter oben wieder zum Grat führt, besetzt werden. Dann folgte eine etwa 200 Meter lange Gratkletterei zum Vorgipfel. Von hier aus mußte zu einer etwa tiefer gelegenen Wäldermaße abgestiegen werden. Nach anschließendem kurzem, aber sehr steilem Wiederanstieg zu einem Felsgipfel und über den verfallenen Schneegrat war der Hauptgipfel des Skattikom, 4450 Meter, zum ersten Male bestiegen. Für den Rückweg zum Zeltlager zwischen Wolgata und Skattikom wurde der Abstieg über die Südwestwand gewählt. Für den folgenden Tag war die Traverse Ost-West des Karagom vorgesehen. Sie gelang relativ ohne große Mühe über den Osthang des Wolgata und den Ostgrat des Karagom zum Ostgipfel des Karagom (4513 Meter). Um 9,30 Uhr wurde der Gipfel wieder verlassen, um über den Westgrat zum West-



Die Zeltverteilung der Alpinisten in Lager beim Abstieg vom Karagom-Ostgipfel, auf 4200 Meter Höhe.

gipfel zu gelangen. Nach wenigen Metern mußte vom Grat abgewichen und durch ein steiles Gully mit spitzer über ein schmales Band abgestiegen werden. Bei der Einmündung des Bandes am Ende des Felsgrates folgte ein Wächtergrat, welcher zu einem steilen Schneehang führte. Über denselben Grat wurde um 11,30 Uhr morgens der Westgipfel des Karagom zum ersten Male betreten. Die Erstbesteiger beschlossen nun, über die Westwand direkt zum nördlichen Karagomgipfel abzustiegen. Der Abstieg gestaltete sich infolge enormer Steilheit und viel Blaukeil sehr beschwerlich, so daß um 12 Uhr nachts, gestützt durch das durch eingeschlagene Haken georgene Seil das fünfte «Bivouac» bezogen werden mußte. Es war in dieser Höhe so ungemächlich, daß schon um 3 Uhr des folgenden Tages der weitere Abstieg wieder in Angriff genommen wurde. Um die Mittagszeit war der nördliche Karagomgipfel erreicht. Während dieses Abstieges mußten insgesamt 800 Meter abgeseilt werden. Bei einsetzendem Schneesturm langte die Expedition um 1,30 Uhr des 3. Juli wieder bei ihrem Stützlagere an. Das war eine Tour voll ungeheurer Strapazen und ständigen Gefahren, aber größer als alle Entbehrungen war die Freude ob dem schönen Erfolg.

Arnold Egg.



Abstieg vom Karagom-Ostgipfel über eine riesige Gneiswand.



Auf einem schmalen Band an der Westwand des Karagom wird eine Passage für den weiteren Abstieg gesucht. Das Bild vermittelt einen Begriff von der Weite und Zerrissenheit der Karagomberge. Die Hochgipfel zeigen sich infolge größerer Steilheit des Aufstiegs und der merkwürdigen Gestaltung der Klüfte in winzigen Aussichten in die Alpen.



Schulinspektion.



Ort des Stützlagere am unteren Ende des Karagom-Gletschers. Hier nahen dem letzten Tag am 28. Juni der Aufstieg. Hierher kehrten die vier Schweizer am 3. Juli zurück, nachdem ihnen zwei Erstbesteigungen gelungen waren.

Schwieriges Absteilen über die Karagom-Westwand. Während dieses Abstieges mußten insgesamt mehr als 800 Meter abgeseilt werden.